



## Liebe Leserin, lieber Leser,

mit schwerwiegend psychisch erkrankten Eltern ohne ausreichende Unterstützung aufzuwachsen, ist für jedes Kind eine hohe anhaltende Belastung. Sie beeinflusst seine Entwicklung und prägt sein Leben. Bei chronischem Krankheitsverlauf des Elternteils können seine Belastungen in veränderter Form sogar bis zu dessen Tod anhalten und durch ihre Auswirkungen auch darüber hinaus. Das alles verdeutlichen die Autorinnen dieser Broschüre mit ihren bewegenden Beiträgen.

Sollten Sie selbst mit schwerwiegend psychisch erkrankten Eltern aufgewachsen sein, kann Sie das Lesen dieser Broschüre sehr aufwühlen. Es kann Sie aber auch trösten, mit Ihrem Schicksal nicht allein zu sein und inspirieren. So ging es Vanessa, die als Jugendliche diese Broschüre gelesen hat und sich als Erwachsene nunmehr für „Netz und Boden“ engagiert. Darüber und was die mittlerweile 25-Jährige Jugendlichen mit auf den Weg geben will, spricht Sie im Interview ab Seite 57.

Wenn Sie Kinder oder deren erkrankte Eltern begleiten, hoffe ich, dass die Beiträge aus Perspektive der Kinder Sie noch mehr dafür sensibilisieren, was eine anhaltende Belastung für Kinder bedeuten und welche gravierende Folgen allein eine längerfristige emotionale Vernachlässigung haben kann.

Die Gefährdung von Kindern wird häufig unterschätzt, wenn Kinder für andere unauffällig leiden, weil sie sich „unsichtbar“ machen oder als „Young Carers“ ihre erkrankten Eltern versorgen und unsere Hilfesysteme entlasten, Leicht wird übersehen: An einer dauerhaften Überforderung wächst kein Mensch! Selbst erwachsene Angehörige und sogar Fachkräfte brauchen bei der Unterstützung psychiatrisch schwer erkrankter Menschen eine Auszeit und manchmal selbst Unterstützung.

Doch nicht alle psychisch erkrankten Eltern sind derart belastend für ihre Kinder wie die Eltern der Autorinnen. Im Beitrag ab S. 68 stelle ich Ihnen daher wichtige Faktoren vor, die die Belastungen betroffener Kinder besonders prägen. Auf diese Weise möchte ich dazu beitragen, psychisch erkrankte Eltern und ihre Kinder differenziert zu betrachten sowie bestehende Lücken bei der Unterstützung betroffener Familien besser zu erkennen und dadurch schließen zu können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihre

Inka Osleben	<b>Ohne Netz und Boden</b>	<b>6</b>
	<b>Der alltägliche Wahnsinn - Ein Rückblick auf 15 Jahre</b>	<b>7</b>
Nea Riss	<b>Wenn die Dämonen meiner Mutter nach mir greifen</b>	<b>18</b>
	<b>Überleben</b>	<b>19</b>
	<b>Das Recht auf ein eigenes Leben</b>	<b>21</b>
Claudia	<b>Regentage</b>	<b>22</b>
Koki	<b>Depression à deux</b>	<b>25</b>
	<b>Rabentochter</b>	<b>26</b>
	<b>Die Geschichte von meinem Husten</b>	<b>27</b>
Cathy Peppers	<b>„Spiegelein, Spiegelein an der Wand“ Auf der Suche nach meiner Identität</b>	<b>28</b>
Irene Böhm	<b>Rückblicke</b>	<b>30</b>
Lisa	<b>Bilder meiner Seele</b>	<b>36</b>
Maria Reck	<b>Hilflose Helferin</b>	<b>39</b>
Milena	<b>Dein anderes Ich</b>	<b>46</b>
Wiebke G.	<b>Der stille Schrei nach Liebe und Geborgenheit</b>	<b>47</b>
Rera	<b>Im Wechselbad der Gefühle - Briefe an meine Eltern</b>	<b>50</b>
Julie Witt	<b>Verlorene Kindheit</b>	<b>52</b>
Vanessa Halliwell	<b>Die Krankheit meiner Mutter - meine Identität</b>	<b>56</b>
Interview	<b>Ich bin mehr als die Krankheit meiner Mutter - Katja Beeck im Gespräch mit Vanessa Halliwell</b>	<b>57</b>
Katja Beeck	<b>Kinder psychisch erkrankter Eltern – eine heterogene Gruppe mit sehr unterschiedlich hohen Belastungen und entsprechendem Unterstützungsbedarf</b>	<b>68</b>